

## Kult der Kälte

Open Space: Das Sonderformat der Art Cologne versteht sich als Zukunftslabor

“Open Space”, erfolgreiches Sonderformat der Art Cologne seit 2005, versteht sich in Sachen zeitgenössische Kunst als “Zukunftslabor”. Auch in diesem Jahr präsentiert “die Messe innerhalb der Messe” im neuen Erscheinungsbild junge Positionen in Form von einmaligen Rauminstallationen. Beim freien Wandelgang auf schwarzem Boden gibt es durchaus Einiges zu entdecken, das sich im “noch” erschwinglichen Preissegment bewegt.

So zum Beispiel Nora Schultz (vertreten durch die Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin), die in kühnen Konstruktionen aus Metallstangen, Seilen und vorgefundenen Materialien das Verhältnis von Träger und Gewicht beleuchtet. Nicht wie ein Statiker aber, denn die junge Frankfurterin übersetzt dies nicht nur formal, sondern thematisiert dabei auch kulturelle Gewichtungen und vor allem Ungleichgewichte (3000 bis 12 000 Euro).

Die schwebenden Skelette aus Holz und Schnüren des Amerikaners Eric Eley (vertreten von Art Agents Gallery, [Hamburg](#)) erinnern an russisch-konstruktivistische Entwürfe, die aber realer Funktionalität bewusst entgegenstehen (Zeichnungen kosten von 900 Euro aufwärts, Skulpturen 9200 Euro und höher).

Die markante “Licht-Malerei” (Öl auf Leinwand) des 24-jährigen Iren Kevin Cosgrove (hierhin gebracht von der Galerie Mother’s Tankstation aus Dublin) zeigt entindividualisierte Welten in Form von menschenleeren Werkhallen und Arbeitsräumen. Eine unterschwellige Dramatik durchzieht diese Orte, in denen sich das einstige Arbeitspathos der Industrieregionen Mittelirlands als entleertes Überbleibsel darbietet (2500 bis 7000 Euro). Eine ebenso zurückgenommene menschliche Präsenz zeigt die Bilderserie “Cells” des russischen Malers Alexandr Dashevskiy (bei der Galerie Anna Nova, St. Petersburg). Er bebildert diesen Kult der Kälte mit diversen “Zellen” im Sinne von Gebrauchs- wie Gestaltungseinheiten. In sehr malerischem Stil werden starre Anordnungen von “Wohn-Zellen”, Post-Boxen oder Containern präsentiert. (6000 Euro).

Die freien Bleistift-Zeichnungen mit Motiven bekannter Kunstwerke des polnischen Künstlers Mariusz Tarkawian (ein Künstler der Program Art Gallery, Warschau) stellen sich in Form einer Installation “wilder Räume” den bereits bekannten Museumsräumen entgegen. Damit inszeniert auch Tarkawian die “subjektive Zelle” zwischen Abbild und Ähnlichkeit, die den Betrachter zum Entdecken und Wiedererkennen einlädt (800 bis 3200 Euro).

Nochmal Zeichnung - das Medium scheint eine Renaissance zu erleben: Die minutiösen Bleistiftzeichnungen im “gepixelten” Rasterschema von Trixi Groiss (aus dem Programm der Galerie Otto Schweins, [Köln](#)) ziehen den Blick des Betrachters förmlich in sich hinein. Indem sie unter anderem auch verstorbene Künstler in dieser Technik portraitiert, erzielt sie geheimnisvolle Vexierbilder zwischen Nähe und Distanz (1000 bis 5000 Euro).

Einen weiteren Blickfang bietet das hervorstechende Flickwerk der Rapport- und Collagen-Bilder des Briten Mark Pearson (vertreten durch die Galerie Reinhard Hauff aus [Stuttgart](#)). Seine farbigen Papierarbeiten, zum Teil mit Unmengen von Klebebändern zusammengehalten, knüpfen am provokanten Stil der DIY-Ästhetik aus dem Grafikdesign der Punk- und New Wave-Ära an (zu Preisen von 4500 bis 9000 Euro).